

Die Jahrzehnte des Kommunismus

Die kommunistische Ära hat die gegenwärtigen Gesellschaften der Länder des europäischen Ostens nachhaltig geprägt.

Die im Folgenden zitierten Quellen reichen von Lenins „Aprilthesen“ des Jahres 1917 über Trotzki's Memoiren und seine Beschreibung von Stalins Charakter bis hin zu Theorie und Praxis der sowjetischen Nationalitätenpolitik, der Machtergreifung der Kommunisten in Südosteuropa und der Vision einer sozialistischen Balkanföderation und schließen mit den Reformversuchen des „Prager Frühlings“ und den ostmitteleuropäischen Dissidentenbewegungen der siebziger und achtziger Jahre. Damit soll den Leserinnen und Lesern ein Eindruck von Anspruch und Wirklichkeit des „real existierenden Sozialismus“ geboten werden.

Russland nach der Februarrevolution – Lenin plant den Umsturz

In seinen berühmten zehn „Aprilthesen“ von 1917 legte der soeben aus dem Exil zurückgekehrte Lenin (1870–1924, eigentlich Vladimir Il'ič Ul'anov) seiner Partei ein Programm dar, welches jegliche Kompromisse mit der provisorischen Regierung Kerenskij ausschloss. Unter der Parole „Brot, Land und Frieden“ verlangte er unter anderem eine sofortige Beendigung der russischen Teilnahme am Ersten Weltkrieg, die Übertragung der gesamten Macht im Staat an die neu gebildeten Arbeiterräte (Sowjets) und eine Bodenreform. Die Aprilthesen waren das bei weitem wichtigste programmatische Dokument der Bolschewiki vor ihrer staatsstreichartigen Machtergreifung im November desselben Jahres. Lenin skizziert darin auch das damalige Stadium, in dem sich die Revolution seiner Ansicht nach befand. Somit ist dieses Papier nicht nur als Leitlinie der bolschewistischen Politik nach dem Sturz des Zaren bedeutend, es illustriert auch die geschichtsphilosophische Interpretation der Februarrevolution durch Lenin und zeigt, wie die Bolschewiki den Sturz der Regierung planten.

Die Revolution war als Triebkraft der historischen Entwicklung hin zu Sozialismus und Kommunismus ein zentraler Bestandteil der marxistischen Lehre. Tatsächlich sollten die Bolschewiki aber am 7. November 1917 (dem 25. Oktober nach dem julianischen Kalender) in einem perfekt vorbereiteten Staatsstreich unter Beteiligung von Matrosen und Arbeitern anstelle einer „echten“ Revolution die Macht ergreifen. Nichtsdestotrotz glorifizierte die offizielle sowjetische Geschichtsschreibung den Umsturz als Erhebung der revolutionären Massen unter dem Namen „Oktoberrevolution“ und ließ sie somit zum Gründungsmythos des sozialistischen Russland werden.